

Risiko- und Chancenbericht

Integriertes Risiko- und Chancenmanagement

Risiken und Chancen sind Bestandteile unserer wirtschaftlichen Aktivitäten, ohne die ein unternehmerischer Erfolg nicht möglich ist. Dies gilt umso mehr in Zeiten neuer krimineller Bedrohungen, anhaltender geopolitischer Krisen und instabiler weltwirtschaftlicher Entwicklungen. Im Rahmen unserer operativen Geschäftstätigkeit sowie der strategischen Steuerung wägen wir Chancen und Risiken gegeneinander ab und achten auf ein ausgewogenes Verhältnis. Insbesondere versuchen wir, Chancen und Risiken möglichst frühzeitig zu identifizieren und zu evaluieren. Diesen Ansatz haben wir auch im vergangenen Geschäftsjahr genutzt und weiterentwickelt.

Die Risiko- und Chancensituation der Aurubis AG ist wesentlich durch die Risiko- und Chancensituation des Aurubis-Konzerns geprägt. Insoweit gelten die Aussagen zur Gesamtbewertung der Risiko- und Chancensituation durch die Unternehmensleitung auch als Zusammenfassung der Risiko- und Chancensituation der Aurubis AG.

Risikomanagementsystem

Unser Risikomanagement hat zum Ziel, die mit unserem Geschäft verbundenen Risiken mithilfe eines auf unsere Aktivitäten zugeschnittenen Risikomanagementsystems (RMS) zu steuern und zu überwachen. Das frühzeitige Erkennen und die Beobachtung der Entwicklung sind dabei von besonderer Bedeutung. Darüber hinaus streben wir danach, negative Ergebniseinflüsse aus dem Eintreten dieser Risiken grundsätzlich durch geeignete und betriebswirtschaftlich sinnvolle Maßnahmen zu begrenzen.

Das Risikomanagement ist Bestandteil der zentralen sowie dezentralen Planungs-, Steuerungs- und Kontrollprozesse und umfasst alle wesentlichen Standorte, Geschäftsbereiche und Zentralfunktionen des Aurubis-Konzerns. Das Planungs- und Steuerungssystem, die Risikoberichterstattung, eine offene Kommunikationskultur sowie Risikoreviews an den Standorten schaffen Risikobewusstsein und Transparenz bezüglich unserer Risikosituation und fördern unsere Risikokultur.

Für die Standorte, Geschäftsbereiche und Zentralfunktionen sind Risikomanagementbeauftragte benannt, die miteinander vernetzt sind. Die Steuerung des Netzwerks erfolgt über die Konzernzentrale. Neben den Risikomanagementbeauftragten ist im Aurubis-Konzern eine Konzern-Risikomanagementfunktion

(Abteilung IKS & Risikomanagement) etabliert, die direkt an den CFO berichtet. Das RMS ist in einer Konzernrichtlinie dokumentiert.

Die standardmäßige Risikoberichterstattung erfolgt quartalsweise „bottom-up“ anhand eines konzernweit einheitlichen Berichtsformats. In diesem Format sind die identifizierten und über einem definierten Schwellenwert liegenden Risiken erläutert. Ihre Eintrittswahrscheinlichkeit und die Höhe ihres Schadensausmaßes werden beurteilt sowie eingesetzte Instrumente und Maßnahmen zu deren Steuerung benannt. Die an die Konzernzentrale gemeldeten Risiken werden durch die Funktion IKS & Risikomanagement evaluiert, qualitativ zu wesentlichen Risikoclustern aggregiert und an den Gesamtvorstand berichtet. Der Bericht stellt gleichzeitig die Grundlage für den Bericht an das Audit Committee sowie die externe Risikoberichterstattung dar.

Potenzieller Ergebniseffekt

in Mio. €	>1	>5	>20	>50
Wahrscheinlichkeit				
hoch	mittel	mittel	hoch	hoch
mittel	gering	mittel	mittel	hoch
gering	gering	gering	mittel	mittel
unwahrscheinlich	gering	gering	gering	mittel

In der quartalsweisen Berichterstattung an den Vorstand und das Audit Committee werden die qualitativ aggregierten Risikocluster unter Berücksichtigung der risikosteuernden Maßnahmen (Nettobetrachtung) anhand ihrer Eintrittswahrscheinlichkeit und des potenziellen Ergebniseffekts gemäß den in der Tabelle skizzierten Bandbreiten beurteilt und als „gering“, „mittel“ oder „hoch“ klassifiziert.

Unabhängige Überwachung

Das RMS unterliegt einer regelmäßigen Überwachung und Prüfung. So überwacht die Interne Revision mindestens alle drei Jahre durch systematische Prüfungen das Risikomanagement. Als prozessunabhängige Instanz trägt sie zur Ordnungsmäßigkeit sowie Verbesserung der Geschäftsprozesse und zur Wirksamkeit der installierten Systeme und Kontrollen bei. Darüber hinaus werden bei Bedarf externe Wirtschaftsprüfungsgesellschaften beauftragt, Schwerpunkte im RMS zu beurteilen.

Daneben prüft der Abschlussprüfer im Rahmen der Abschlussprüfung entsprechend § 317 Abs. 4 HGB unser Risikofrüherkennungssystem auf die Einhaltung der gesetzlichen Vorschriften. Er berichtet das Prüfungsergebnis an den Aufsichtsrat. Darüber hinaus befasst sich das Audit Committee intensiv mit Fragen des Risikomanagements. Zusammen mit dem Vorstand informiert die Funktion IKS & Risikomanagement das Gremium regelmäßig über die aktuellen Entwicklungen.

Erläuterung der relevanten Risiken

Im Folgenden werden die mit unserem Geschäft verbundenen Risiken gemäß unseren Risikoclustern erläutert. Zudem werden wesentliche Maßnahmen und Instrumente dargestellt, mit denen wir diesen Risiken entgegentreten. Auf Risiken sowie risikorelevante Sachverhalte, die wir nach heutiger Einschätzung potenziell als „mittel“ bis „hoch“ klassifizieren, wird gesondert hingewiesen.

Versorgung und Produktion

Die Versorgung unserer Produktionsanlagen mit Rohstoffen und die Verfügbarkeit der Anlagen sind für den Aurubis-Konzern von zentraler Bedeutung. Die damit verbundenen Risiken begrenzen wir mit den folgenden Maßnahmen:

Um die Versorgung unserer Anlagen mit Kupferkonzentraten abzusichern, haben wir langfristige Verträge mit einer Vielzahl von Konzentratlieferanten aus unterschiedlichen Ländern abgeschlossen. Auf diese Weise gelingt es uns, das Risiko von Produktionsbeeinträchtigungen durch mögliche Lieferausfälle zu reduzieren. Aufgrund der von Knappheiten geprägten angespannten Situation auf den Konzentratmärkten können wir nicht vollständig ausschließen, bei der Versorgung unserer Primärhütten im kommenden Geschäftsjahr auf Herausforderungen zu stoßen. Die langfristige Ausrichtung unserer Lieferverträge begrenzt zwar grundsätzlich das Risiko volatiler Schmelz- und Raffinierlöhne auf den Spotmärkten. Jedoch können wir uns den Risiken aus stark gesunkenen Schmelz- und Raffinierlöhnen an den Weltmärkten nur sehr bedingt entziehen. Bei der Rohstoffverfügbarkeit für unsere Recyclinganlagen sehen wir trotz unseres umfangreichen internationalen Lieferantennetzwerks, dass der Markt volatilen Gegebenheiten unterliegt, die insbesondere die Industrieproduktion und die Metallpreise inkludieren. Wir sehen insbesondere durch die schwierige konjunkturelle Lage in Europa und die volatile geopolitische Situation die Schrottsammelaktivitäten und damit einhergehend auch die Schrottverfügbarkeiten negativ beeinflusst. Hinzu kommen zum Teil Einkaufsaktivitäten v. a. asiatischer Metallhütten, die auch Schrotte aus der EU

aufkaufen. Insgesamt ist festzuhalten, dass die Möglichkeit zur Vorhersage bezüglich der Verfügbarkeit von Recyclingmaterialien aufgrund kurzfristiger Vereinbarungen an diesen Märkten weiterhin eingeschränkt bleibt. Wir wollen dieser Entwicklung mit einer regionalen Diversifizierung begegnen, sind uns aber gleichzeitig bewusst, dass dadurch die Volatilität in den Raffinierlöhnen für Altkupfer und andere Recyclingmaterialien weiter zunehmen kann.

Die Materialversorgung der Anlagen zur Herstellung von Kupferprodukten erfolgt hauptsächlich mit den im eigenen Konzern hergestellten Kupferkathoden. Dies ermöglicht uns, eine höhere Wertschöpfung zu generieren und gleichzeitig die Qualität der Kupferprodukte während des gesamten Prozesses zu steuern.

Bestandserfassungsrisiken sind unserem Produktionsprozess inhärent und wir begegnen diesen mit verschiedenen Analysen sowie regelmäßigen Inventuren. Produktionsrisiken begegnen wir mit dem Asset Life Cycle Management, vorausschauenden Wartungsarbeiten und dem Vorhalten kritischer Ersatzteile, welche das Auftreten ungeplanter Produktionsstillstände reduzieren.

Wir haben zudem organisatorische Maßnahmen ergriffen, die der Bewältigung potenzieller Betriebsstörungen dienen, welche beispielsweise durch Ereignisse wie Hochwasser oder Feuer entstehen können. Wie die Hochwasserkatastrophe im Juli 2021 an unserem Standort in Stolberg und der Hurrikan Helene im September 2024 am Standort im US-amerikanischen Augusta (Georgia) gezeigt haben, stellen Überschwemmungen bzw. Überflutungen und Wirbelstürme wesentliche physische Klimarisiken dar. Deswegen untersuchen wir unter Anwendung von Erderwärmungsszenarien in regelmäßigen Abständen, welche langfristigen Auswirkungen physische Klimarisiken auf unsere wesentlichen Produktionsstandorte haben, mit dem Ziel, daraus abgeleitete Anpassungsmaßnahmen in unsere (Investitions-)Planungen aufzunehmen. Unser Fokus liegt hierbei auf den für uns relevanten physischen Klimarisiken wie Überschwemmung/Überflutung, Wassermangel/Dürre und allen Risiken im Zusammenhang mit Sturm (u. a. Hurrikans, Tornados, Blitzschlag). Unser Stammwerk liegt in Hamburg im Gebiet des Hamburger Hafens und ist durch umfangreiche Flutschutzmaßnahmen (sog. Polder) gegen Hochwasserstände geschützt. Darüber hinaus existieren u. a. Alarmpläne und durch regelmäßig durchgeführte Übungen schulen wir unsere Mitarbeiter.

Um das Risiko eines potenziellen Produktionsausfalls aufgrund einer möglichen Gasmangellage, hervorgerufen durch reduzierte Liefermengen Russlands, zu reduzieren, wurden wesentliche Teile unserer Anlagen ertüchtigt und ermöglichen nun den Betrieb mit alternativen Energieträgern. Das Risiko

potenzieller Stromausfälle infolge von Instabilität des Netzes ist aufgrund der Abschaltung von Grundlastkraftwerken nach wie vor tendenziell erhöht. Wir haben verschiedene Maßnahmen eingeleitet, die die Auswirkungen eines solchen „Blackouts“ auf unsere Produktionsanlagen minimieren sollen und uns in die Lage versetzen, unsere Anlagen zügig wieder in Betrieb nehmen zu können, sobald das Stromnetz wieder stabil ist. Außerhalb Deutschlands beobachten wir die Versorgungssituation ebenfalls sehr genau, sehen jedoch aufgrund diversifizierter Versorgungsquellen mit Erdgas in unseren weiteren Produktionsländern, wie Belgien, Spanien, Bulgarien oder den USA, derzeit keinen Handlungsbedarf einer Umstellung der Produktion auf alternative Energiequellen.

Logistikrisiken begegnen wir durch ein sorgfältiges, mehrstufiges Auswahl- und Bewertungsverfahren für Dienstleister, durch weitestgehende Vermeidung von Single Sourcing und den präventiven Aufbau von Back-up-Lösungen. Globale Liefer- und Transportengpässe sind weiterhin spürbar, zusätzlich beeinträchtigen geopolitische Entwicklungen und Konflikte entlang wichtiger Seehandelsrouten die Versorgungssicherheit. Um flexibel reagieren zu können, nutzen wir beschleunigte Informationsprozesse in der Lieferkette und entwickeln fortlaufend alternative Szenarien. Die für uns relevanten Schiffsbewegungen von Schüttgut- und Containerfrachtern überwachen wir kontinuierlich; dabei setzen wir zunehmend auch KI-gestützte Analysen ein, um Ankunftsverschiebungen frühzeitig zu prognostizieren und ihre Auswirkungen gering zu halten. Um wetter-, kapazitäts- und klimabedingte Risiken abzusichern, stützen wir uns auf ein internationales Netzwerk qualifizierter Partner und halten vertraglich geregelte Alternativen bereit, um Ausfälle zu vermeiden. Auch potenzielle digitale Störungen, etwa Cyber-Angriffe auf Logistiksysteme, werden in unseren Planungen berücksichtigt. Die eingeschränkte Passierbarkeit des Panama- sowie des Suezkanals infolge geopolitischer Krisen und klimatischer Faktoren wird fortlaufend beobachtet; verlängerte Transitzeiten und erforderliche Umroutungen sind in unsere Planungen integriert.

Aufgrund der beschriebenen, erheblich gestiegenen Versorgungsrisiken auf unseren Hauptrohstoffmärkten erhöhen wir die entsprechende Risikoeinschätzung von „mittel“ auf „**hoch**“. Das Risiko einer stark eingeschränkten Verfügbarkeit unserer Produktionsanlagen stufen wir weiterhin als „mittel“ ein.

Compliance/Fraud

Im Geschäftsjahr 2024/25 haben wir die bisherigen Themen Compliance und kriminelle Handlungen zum neuen Cluster Compliance/Fraud zusammengefügt. Aufgrund unseres Geschäftsmodells sind wir auch weiterhin ein mögliches Ziel für (organisierte) Kriminalität und müssen uns den Bedrohungen durch

kriminelle Energie entgegenstellen, um potenziell signifikante Vermögensschäden zum Nachteil von Aurubis zu vermeiden. Die durch den Vorstand etablierten und sich ständig in Weiterentwicklung befindlichen Maßnahmen zur Förderung der Prozess-, Werks- und Konzernsicherheit stärken die Sicherheitsarchitektur langfristig und tragen zur Resilienz gegenüber zukünftigen Bedrohungen bei.

Wie jedes international tätige Unternehmen unterliegt Aurubis zahlreichen gesetzlichen Vorgaben in verschiedenen Rechtsordnungen, die teilweise mit sehr geringer Vorlaufzeit eingeführt oder geändert werden. Hierdurch besteht das Risiko von Rechtsstreitigkeiten sowie behördlichen Untersuchungen und Verfahren gegen Aurubis oder gegen seine Geschäftspartner. Insbesondere drohen Risiken im Zusammenhang mit möglichen Verstößen gegen kartellrechtliche und umweltrechtliche Vorschriften sowie gegen Anti-Korruptions- und Arbeits- bzw. Datenschutzgesetze. Ermittlungen wegen möglicher Rechtsverletzungen können Aurubis auf vielfältige Weise beeinträchtigen. Werden Verstöße festgestellt, kann dies sowohl für Aurubis als Konzern als auch für seine Mitarbeiter und Geschäftspartner schwere Folgen haben. Insbesondere können Geldbußen, Schadenersatzansprüche Dritter und Reputationsschäden drohen. Wesentliche Compliance-Risiken identifiziert, analysiert und adressiert das Compliance-Management bzw. die für das jeweilige Rechtsgebiet verantwortliche Konzernfunktion (z. B. die Umweltschutz-Abteilung). Rechts- und Steuerrisiken begegnen wir mit organisatorischen Maßnahmen und klaren Führungsstrukturen, die fortlaufend weiterentwickelt werden. Im Falle von rechtswidrigen Handlungen werden diese umgehend aufgeklärt und abgestellt sowie arbeitsrechtliche Maßnahmen und zivilrechtliche Schadenersatzansprüche gegen die verantwortlichen Mitarbeiter geprüft. Eine ausführliche Erläuterung des Compliance-Management-Systems befindet sich im Kapitel [Q Corporate Governance](#).

Wir stufen dieses neue Risiko-Cluster mit „**mittel**“ ein.

Absatz

Neben Versorgungs- und Produktionsrisiken bestehen für den Aurubis-Konzern Absatzrisiken, die wir als „**mittel**“ klassifizieren.

Grundsätzlich können sich Risiken aus negativen Abweichungen von unseren Einschätzungen der konjunkturellen Entwicklung der Märkte ergeben, welche wir im Abschnitt [Q Prognosebericht](#) darstellen. Die Auftragslage bei Gießwalzdraht liegt aktuell auf einem guten Niveau, weiterhin belastet durch Schwächen

in der Automobilbranche. Die Auftragslage bei Stranggussprodukten und Flachwalzprodukten liegt auf einem stabilen Niveau.

Auf den Schwefelsäuremärkten sind wir mit unserem breiten Kundenportfolio derzeit gut aufgestellt und können flexibel auf Schwankungen reagieren. Ein Absatzrisiko besteht aktuell nicht.

Mithilfe von Analysen des wirtschaftlichen Umfelds und Einschätzungen der konjunkturellen Entwicklung sind wir in der Lage, unsere jeweilige Absatzstrategie ggf. rechtzeitig an sich ändernde Rahmenbedingungen anzupassen und auf diese Weise den Risiken zu begegnen.

Kupferkathoden, die Aurubis nicht intern zu Halbzeugen weiterverarbeitet, setzen wir auf internationalen Kathodenmärkten ab.

Nachhaltigkeit

Risiken in der Lieferkette (z. B. Umweltverschmutzung oder Menschenrechtsverletzungen bei Lieferanten) können Image- und Reputationsschäden für Aurubis bedeuten, negative Auswirkungen auf den Absatz unserer Produkte haben und zu etwaigen Bußgeldzahlungen im Rahmen des Lieferkettensorgfaltspflichten-gesetzes (LkSG) führen. Zur Wahrnehmung der Sorgfaltspflicht hinsichtlich der in unserer Konzernrichtlinie „Verantwortungsvolle Beschaffung“ (RSP) verankerten Prinzipien im Bereich Lieferkette arbeiten wir mit einem Business Partner Screening (BPS), das auf den Leitsätzen der OECD basiert. Im Berichtszeitraum hat das bereichsübergreifende Projektteam den bestehenden Business Partner Screening-Prozess weiter überarbeitet. Die RSP ist zum Ende des Geschäftsjahres 2024/25 aktualisiert worden. Im Sinne der kontinuierlichen Verbesserung wird der Ansatz des Business Partner Screening, nicht zuletzt mittels mehrmaliger Auditierungsprozesse im Jahr, auch im folgenden Geschäftsjahr auf Anpassungsbedarfe überprüft und im Bedarfsfall überarbeitet. Durch die Umstrukturierung der Verantwortlichkeiten ist die Rolle des Menschenrechtsbeauftragten vom Supply Chain Committee auf eine Einzelperson übertragen worden. Dies soll stärkere Autonomie der internen Überprüfungsmechanismen hinsichtlich Angemessenheit und Effektivität unseres BPS gewährleisten und damit noch stärker zum Risikomanagement beitragen.

Nachhaltigkeit ist fester Bestandteil unserer Unternehmensstrategie. Dem Risiko, dass wir unsere Nachhaltigkeitsziele nicht erreichen könnten, begegnen wir mit konkreten Maßnahmen und entsprechenden Kennzahlen zur konzernübergreifenden Steuerung dieser Nachhaltigkeitsziele. Daneben engagieren wir uns in Initiativen zu Nachhaltigkeitsthemen wie Klima- und Umweltschutz oder verantwortungsvolle Wertschöpfungsketten. Dazu zählt u. a. das Bekenntnis von Aurubis zu „The Copper Mark“. Diese Initiative beinhaltet eine Überprüfung von Umwelt-, Arbeits- und Sozialstandards von Kupferproduktionsstandorten, einschließlich Minen, Schmelzbetrieben und Raffinerien sowie weiterverarbeitender Betriebe, und orientiert sich an den Nachhaltigkeitszielen der Vereinten Nationen, den Sustainable Development Goals (SDGs). Eine Übersicht über die Copper-Mark-zertifizierten Aurubis-Standorte finden Sie in der (Konzern-)Nachhaltigkeitserklärung [S 2-3](#).

Das Risiko Nachhaltigkeit stufen wir weiterhin als „mittel“ ein.

Energie und Klima

Aurubis nimmt den Schutz des Klimas sehr ernst. Wir begegnen den Risiken aus dem Klimawandel u. a. mit einem Energiemanagementsystem und einer konsequenten Umsetzung identifizierter Energieeffizienz- und CO₂-Minderungs-Potenziale an allen Standorten. Im Rahmen der weiterentwickelten Unternehmensstrategie sind Nachhaltigkeitsziele bis 2030 definiert. Dazu gehören unsere CO₂-Reduktionsziele, die von der Science Based Targets Initiative (SBTi) validiert wurden und zur Begrenzung der globalen Erderwärmung auf 1,5 °C gemäß dem Pariser Klimaabkommen beitragen. Demnach wollen wir bis 2030 unsere absoluten Scope-1- und Scope-2-Emissionen um bis zu 50 % sowie unsere Scope-3-Emissionen (CO₂) um bis zu 24 % pro Tonne Kupferkathode im Vergleich zu 2018 senken. Zur Erreichung dieser Ziele wurde eine Dekarbonisierungs-Roadmap erarbeitet, die stetig weiterentwickelt wird. Der Bereich Group Decarbonization innerhalb der Konzernfunktion Corporate Sustainability ist verantwortlich für die Entwicklung und Steuerung der konzernweiten Dekarbonisierungsstrategie, -ziele und -roadmap sowie den Klimatransitionsplan. Group Decarbonization koordiniert und steuert die Implementierung von standortspezifischen Dekarbonisierungs-Roadmaps und unterstützt die Standorte bei der Weiterentwicklung und Umsetzung. Veränderte Marktdynamiken, regulatorische Rahmenbedingungen, technologische Verfügbarkeit oder Wettbewerbsdruck im internationalen Umfeld sowie die Investitionsentscheidungen in weitere Wachstumsprojekte können die Realisierbarkeit unserer Ziele beeinträchtigen. Diese externen und internen Rahmenbedingungen werden bei der Überprüfung unserer Ziele einfließen.

Wir kategorisieren Klimarisiken in physische und transitorische Risiken. Zu den physischen Risiken gehören die im Abschnitt „Versorgung und Produktion“ beschriebenen Risiken durch Extremwetterereignisse, sowohl in unseren Betrieben als auch in der Transportkette. Den Risiken in der Transportkette begegnen wir u. a. durch die geografische Diversifikation in der Lieferkette, die Bevorratung von Sicherheitsbeständen zur Aufrechterhaltung der Produktion und das Vorhalten alternativer Logistikdienstleister. Darüber hinaus beobachten wir die Pegelstände (Hoch-/Niedrigwasser) auf wichtigen Wasserstraßen, um rechtzeitig Gegenmaßnahmen zur Aufrechterhaltung unserer Logistikwege bzw. unserer Kühlprozesse oder aber Maßnahmen zum Schutz vor Überschwemmungen einleiten zu können. Wie die Hochwasserkatastrophe im Juli 2021 an unserem Standort in Stolberg und der Hurrikan Helene im September 2024 an unserem Standort im US-amerikanischen Augusta (Georgia) gezeigt haben, stellen Überschwemmungen bzw. Überflutungen und Wirbelstürme wesentliche physische Klimarisiken dar. Deswegen untersuchen wir unter Anwendung von Erderwärmungsszenarien in regelmäßigen Abständen, welche langfristigen Auswirkungen physische Klimarisiken auf unsere wesentlichen Produktionsstandorte haben, mit dem Ziel, daraus abgeleitete Anpassungsmaßnahmen in unsere (Investitions-)Planungen aufzunehmen. Zu den transitorischen Risiken gehören v. a. technologische und politische Risiken. Wir begrüßen einen beschleunigten Ausbau der erneuerbaren Energien, jedoch muss dieser mit dem Netzausbau und Aufbau von Speichertechnologien synchronisiert werden, damit einerseits die Versorgungssicherheit uneingeschränkt gewährleistet bleibt und andererseits die Systemkosten bezahlbar bleiben (technologische Risiken). Zur Erhöhung der grundsätzlichen Versorgungssicherheit der jeweiligen Standorte haben wir inzwischen geeignete Maßnahmen im Wesentlichen umgesetzt. Diese betreffen die Möglichkeit einer alternativen Energieversorgung durch LPG bzw. Heizöl, um an unseren deutschen Standorten Hamburg, Lünen, Emmerich und Stolberg nicht oder nur in geringem Ausmaß von einer Abschaltung der Gaszufuhr bei einem möglichen Eintreten einer Gasmangellage betroffen zu sein. Wir betrachten diese Umbaumaßnahmen als einen hilfreichen Schritt, um die Produktion im Krisenfall aufrechterhalten zu können. Durch die Industriewärmeauskopplung in das Hamburger Fernwärmenetz würde der Standort im Krisenfall vorrangig beliefert, um die Wärmeversorgung der Haushalte aufrechterhalten zu können. In Pirdop ist der Anschluss an das Gasnetz wie geplant im Laufe des Sommers 2025 erfolgt und damit steht eine weitere Bezugsquelle zur Verfügung. An unserem Standort Pori wird zurzeit kein Erdgas zur Produktion verwendet. Unsere belgischen Standorte Beerse und Olen sowie der Standort Berango profitieren von einem diversifizierten Versorgungskonzept im Vergleich zu Deutschland. Um unsere Dekarbonisierungsziele weiter voranzutreiben, bereiten wir die Umstellung von Erdgas auf Wasserstoff vor. 2021 wurde eine Versuchsreihe zum Einsatz von Wasserstoff im Anodenofen erfolgreich durchgeführt. 2024 wurde in den Umbau der Anodenöfen investiert, die nun zum Einsatz von Wasserstoff vorbereitet sind. Sobald dieser zu

wettbewerbsfähigen Preisen zur Verfügung steht, kann ein Einsatz umgehend erfolgen. Maßnahmen zur Steigerung der Flexibilität sind z. B. die inzwischen realisierte Lieferung von Regelenergie durch die Elektrolyse, vergütete Teil-Abschaltung bei Stromengpässen oder der Einsatz unserer Power-to-Heat-Anlage, um bei Stromüberschuss Dampf durch Strom zu erzeugen. Darüber hinaus haben wir einen seit 2010 gültigen Stromliefervertrag, der den wesentlichen Anteil des Strombedarfs unserer deutschen Standorte langfristig sichert.

Im Strombereich haben wir aufgrund des Blackouts in Spanien für alle Standorte eine Analyse zu Blackoutmaßnahmen begonnen, um im Falle von Versorgungsunterbrechungen Maßnahmen zu identifizieren, die ein kontrolliertes Herunterfahren ermöglichen und Anlagenschäden minimieren. So können Schäden an den Leitungen und Öfen durch einfrierendes Kupfer oder kondensierende Säure vermieden werden.

Aufgrund der sich stetig ändernden politischen Rahmenbedingungen haben die politischen Risiken einen wesentlichen Einfluss auf unser Geschäft:

- » Steigende Belastungen durch Veränderungen bei potenziellen Kostentreibern wie z. B. dem nationalen und europäischen Emissionshandel, den Netzentgelten oder der Ökosteuer lassen sich nur schwer verlässlich quantifizieren.
- » Im Rahmen der Neuordnung der allgemeinen Netzentgelte (AgNes) beabsichtigt die Bundesnetzagentur (BNetzA) auch eine Reform der individuellen Netzentgelte nach § 19 II 2 StromNEV. Nach den bisher bekannten Überlegungen der BNetzA soll das Bandlastmodell nach einer Übergangsfrist ab 2028 entfallen und künftig nur noch flexibles Abnahmeverhalten honoriert werden. Da dies für Aurubis aufgrund produktionstechnischer Restriktionen nur sehr eingeschränkt bis gar nicht möglich ist, besteht hier für die Standorte in Hamburg und Lünen ein erhöhtes Risiko stark steigender Netzentgelte.
- » Auch zwischen 2021 und 2030 erhält die kupferproduzierende und -verarbeitende Industrie freie Zuteilungen für die direkten CO₂-Emissionen und die Strompreiskompensation aufgrund des Carbon-Leakage-Status. Für alle Standorte, die am Emissionshandel teilnehmen, wurden die freien Zuteilungen von CO₂-Zertifikaten ab 2021 in der beantragten Höhe genehmigt. Bis 2025 erfolgen diese in konstanter Höhe. Allerdings werden wir ab 2026 deutliche Kürzungen in den freien Zuteilungen sehen, da sich die Faktoren für die Berechnung signifikant reduziert haben. Für den Gesamtkonzern erwarten wir netto bis 2030 jedoch keine zusätzliche Belastung durch etwaige notwendige Käufe von CO₂-Zertifikaten. Der Preis für CO₂-Zertifikate ist im vergangenen Jahr stark gefallen, wir erwarten jedoch langfristig durch die

sinkenden Zuteilungen wieder steigende Preise. Die Höhe der Strompreiskompensation von indirekten CO₂-Kosten beträgt weiterhin mindestens 50 % der Belastung. Unter die weiter oben bereits beschriebenen Dekarbonisierungsziele fallen unterschiedliche Projekte an den einzelnen Produktionsstandorten. Dazu gehören die oben beschriebene Testreihe zur direkten Nutzung von Wasserstoff im Kupferproduktionsprozess und der Umbau der Anodenöfen in Hamburg. Im Kalenderjahr 2025 wird die Photovoltaik-Erzeugung an unserem Standort in Pirdop auf 38.900 MWh steigen. Ferner liefern wir an unserem Standort in Hamburg bereits seit einigen Jahren CO₂-freie Industriegewärme ins Fernwärmesystem der enercity zur Versorgung der östlichen HafenCity. Der während des Großstillstands in Hamburg 2024 erfolgte Umbau der weiteren Stränge der Kontakanlage Werk Ost (KAWO) ist erfolgreich abgeschlossen und die Inbetriebnahme und Wärmelieferung unserer CO₂-freien Industriegewärme an die Hamburger Energiewerke ist wie geplant in der Heizsaison 2024/25 erfolgt. Mit der Erweiterung können nun bis zu 28.000 Haushalte mit CO₂-freier industrieller Abwärme beliefert werden. Auch die Umstellung unserer Stromlieferverträge auf den Bezug von CO₂-freiem Strom wird vorangetrieben. So wird an unserem Standort Olen in Belgien seit Januar 2023 durch einen Zehnjahres-Grünstrom-Liefervertrag (PPA) 12 MW Strom aus dem Offshore-Windpark SeaMade geliefert. Mit diesem Vertrag reduzieren wir den CO₂-Ausstoß am Standort um 42.000 t Scope-2-Emissionen jährlich.

- » Die Gesamtemissionen im Kalenderjahr 2024 für alle Produktionsstandorte betrugen rund 5,54 Mio. t CO₂ (Scope 1 + 2: 0,995 Mio. t CO₂; Scope 3: 4,55 Mio. t CO₂). Bei der Kupferproduktion werden jedoch neben Kupfer z. B. noch Gold, Silber, Platin, Palladium, weitere Edelmetalle, aber auch Baustoffe wie Eisensilikatgestein gewonnen. Diese zusätzlichen Metalle und Nebenprodukte würden in alternativen Produktionsverfahren bei anderen Unternehmen unter Ausstoß wesentlich höherer CO₂-Emissionen produziert werden. Basierend auf einer externen Studie anhand von veröffentlichten Emissionsfaktoren würden die bei Aurubis gewonnenen o. g. Metalle und Beiprodukte bei herkömmlicher Produktion zu zusätzlichen 3,5 Mio. t CO₂-Emissionen p. a. führen. Bei Aurubis jedoch fallen diese zusätzlichen Emissionen wegen unserer energieeffizienten Prozesse auch aufgrund der Vorteile des Hüttennetzwerks eben nicht an, wodurch die bei uns produzierten Metalle, inklusive Kupfer, einen sehr geringen CO₂-Fußabdruck aufweisen.

Marktrisiken bestehen für uns v. a. in der schwer vorhersehbaren Entwicklung der Preise für Strom, Erdgas und CO₂. Wir sichern uns zwar grundsätzlich gegen kurzfristige Marktpreisschwankungen durch frühzeitigen Einkauf zu gewissen Teilen ab, gegen kontinuierlich steigende Preise haben diese Absicherungsmaßnahmen jedoch nur eine begrenzte Wirkung. Für die im Strompreis enthaltenen CO₂-Kosten der Energieunternehmen (sog. indirekte Emissionen) erhalten wir bisher im Rahmen der

Beihilfeleitlinien eine Kompensation inklusive ergänzender Beihilfe (Super Cap) in Deutschland und Belgien. Die Strompreiskompensation ist zwar ein wichtiges Instrument zur Entlastung im internationalen Wettbewerb, kompensiert in der Praxis jedoch nur ca. 50 % der indirekten CO₂-Kosten. Der verbleibende Teil ist weiterhin den Risiken von CO₂-Preisanstiegen ausgesetzt. Darüber hinaus bestehen kundenseitig steigende Anforderungen an die Transparenz über die Zielsetzung und die Strategie bezüglich effektiver Produktionsprozesse sowie der Energie- und CO₂-Effizienz. Die Kundenanforderungen können zukünftig einen Einfluss auf den Absatz von Kupferprodukten nehmen, insbesondere hinsichtlich Kundenakquisition und Kundenbindung. Diesen Transparenzanforderungen begegnen wir u. a. mit der jährlichen Teilnahme an verschiedenen Klimareportings, die unabhängig bewertet werden, wie z. B. beim CDP (ehemals Carbon Disclosure Project), und mit der oben beschriebenen Verpflichtung zur Umsetzung der Ziele der SBTi.

Das Thema Energie und Klima und die damit einhergehenden Risiken stufen wir weiter als „hoch“ ein.

Umweltschutz

Unsere Produktion geht grundsätzlich mit einem ökologischen Fußabdruck einher, den wir durch geeignete Maßnahmen so gering wie möglich halten. Unser Ziel ist, den Fußabdruck kontinuierlich weiter zu verringern. Grundsätzlich besteht das Risiko, dass sich umweltrechtliche oder regulatorische Bestimmungen weiter verschärfen, wodurch zusätzliche Umweltschutzmaßnahmen notwendig werden, die zu entsprechenden Mehraufwendungen führen. Außerdem kann es zu Einschränkungen bei der Produktion und der Vermarktung von Produkten kommen. Wir bringen unsere Anliegen regelmäßig bei Vertretern der nationalen und europäischen Politik vor.

Darüber hinaus können Umweltrisiken, die beispielsweise aus der möglichen Nichteinhaltung von Grenzwerten resultieren, ebenso wie Verstöße gegen Auflagen rechtliche Konsequenzen haben. Um dem zu begegnen, sorgen wir für einen rechtskonformen und möglichst umweltfreundlichen Betrieb unserer Produktionsanlagen. Hier sei als Beispiel unsere Investition in die Reduzierung diffuser Emissionen am Standort Hamburg zu nennen. Wir erfüllen hohe Umweltstandards und entwickeln diese kontinuierlich weiter. Dies belegen z. B. die jährlichen Zertifizierungen nach ISO 14001 und EMAS sowie die weitere Verbesserung der Punktezahl im EcoVadis-Rating. Wir sehen uns hier auch für die Zukunft gut aufgestellt. Gleichwohl können betriebliche Störungen, die zu Beeinträchtigungen der Umwelt führen, nicht vollständig ausgeschlossen werden. Zur Bewertung unserer Umweltrisiken haben wir mithilfe eines externen Gutachters eine Risikoanalyse für die jeweiligen Produktionsstandorte durchführen lassen. Diese Analyse

untersucht Risiken zu einem breiten Spektrum an Umweltthemen und bewertet diese für den jeweiligen Standort.

Insgesamt bleibt das Risiko Umweltschutz in unserer Einstufung bei „mittel“.

Finanzen und Finanzierung

Metallpreis- und Währungskursschwankungen stellen ein potenzielles Risiko beim Metallein- und -verkauf dar. Durch Devisen- und Metallpreisabsicherungen (Hedging) reduzieren wir dieses Risiko maßgeblich. Metallüberhänge sichern wir täglich durch Finanzinstrumente wie Spot- und Forward-Kontrakte ab. Gleiches geschieht durch den Abschluss von Kassa- und Devisentermingeschäften zur Fremdwährungsabsicherung. Devisenrisiken aus Wechselkurschwankungen für Metallgeschäfte in Fremdwährung minimieren wir auf diese Weise. Um das Ausfallrisiko zu minimieren, wählen wir nur Gegenparteien mit guter Bonität für Sicherungsgeschäfte aus.

Wir sichern erwartete Mittelzuflüsse aus Fremdwährungen, insbesondere US-Dollar, teilweise durch Optionen und Devisentermingeschäfte ab. Wir setzen dies zukünftig fort und gehen davon aus, die Risiken aus Metallpreis- und Währungskursschwankungen mit diesen Maßnahmen auf ein vertretbares Niveau reduzieren zu können. Zudem wirkt unser Standort in Augusta in den USA (Aurubis Richmond) bezogen auf unser US-Dollar-Exposure gegenläufig.

Ausfallrisiken aus Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sichern wir weitgehend durch Warenkreditversicherungen ab. Eigenrisiken lassen wir nur sehr begrenzt und nach Prüfung zu. Die Entwicklung der ausstehenden Forderungen verfolgen wir eng. Im Berichtszeitraum kam es zu keinen wesentlichen Forderungsausfällen. Wir sehen auch zukünftig keine erhöhten Risiken.

Risiken, die aus einem Wiederaufleben der Staatsschuldenkrise im Euroraum resultieren können, haben das Potenzial, die in diesem Abschnitt beschriebenen Einzelrisiken wie z.B. Forderungsausfall oder Liquidität kumulativ wirken zu lassen. Vor allem aus diesem Grund stufen wir die Risiken aus Finanzen und Finanzierung als „mittel“ ein.

Informationstechnologie

Aurubis unterliegt IT-Risiken hinsichtlich der Informationssicherheitsziele der Vertraulichkeit, der Verfügbarkeit und der Integrität von Informationswerten. Diese können sich z. B. in den Bereichen Versorgung, Produktion und Absatz sowie Kommunikation und Zusammenarbeit zwischen den Fachbereichen und Standorten sowie mit Kunden und Partnern niederschlagen und wurden in ihrer Risikoeinschätzung entsprechend berücksichtigt.

Verfügbarkeitsrisiken unserer IT-Systeme begegnen wir durch Maßnahmen wie z. B. kontinuierliches Monitoring, redundante Auslegung und stetige Anpassung an den Stand moderner IT-Architekturen. Wir begegnen Risiken aus möglichen Störungs- oder Katastrophenfällen durch die redundante Auslegung besonders kritischer IT-Infrastrukturen sowie mittels Datenwiederherstellungs- und Kontinuitätsplänen und dazugehöriger Tests und Übungen. Risiken, die aus unbefugten Zugriffen auf Unternehmensdaten sowie Cyber-Risiken entstehen können, begrenzen wir durch eine restriktive Vergabe von Zugriffsberechtigungen, durch Sicherheitsüberprüfungen und durch den Einsatz moderner Sicherheitstechnologien.

Um dem gestiegenen Schutzbedarf gerecht zu werden, welcher aus einem weltweit erhöhten Bedrohungspotenzial und den Erfahrungen der Cyber-Attacke auf die Aurubis im Oktober 2022 resultiert, haben wir in zusätzliche Sicherheitstechnologien investiert und die dahingehenden Prozesse überprüft und ggf. angepasst. Zudem lassen wir die Cyber-Security regelmäßig durch Dritte prüfen und bewerten und nutzen die Erkenntnisse für eine Verbesserung dieser Maßnahmen. Außerdem wurde der Bereich IT Operations innerhalb der Corporate IT erfolgreich nach ISO 27001 zertifiziert. Wir stufen das IT-Cyber-Security-Risiko weiterhin mit „hoch“ ein.

Im Rahmen der Vorbereitung der Unternehmensgruppe auf die neuen EU-Gesetzgebungen (u. a. NIS 2) unterstützt Corporate IT mit zahlreichen Initiativen im Bereich Produktions-IT (OT) die Standorte. Zu nennen sind hier u. a. die Ausarbeitung der Corporate OT Security Policy sowie die Unterstützung bei der Umsetzung z. B. durch OT Risk Management Workshops an allen Standorten. Darüber hinaus koordiniert Corporate IT die Umsetzung der NIS-2-Maßnahmen über das Informationssicherheitsmanagementsystem.

Personal

Für Aurubis steht die Sicherung qualifizierter Fach- und Führungskräfte im Fokus. Alterung der Belegschaft, Fachkräftemangel und neue Erwartungen jüngerer Generationen verstärken den Wettbewerb um Talente. Aus diesen Gründen haben wir 2024 begonnen, unsere Unternehmenskultur aktiv weiterzuentwickeln. In einer Analysephase prüften wir, wie Mitarbeitende die Kultur wahrnehmen, und identifizierten sieben Handlungsfelder. Diese werden mit Tools, Workshopreihen, verschiedenen Austauschformaten und durch Kultur-Botschafter adressiert.

Parallel stärken wir unsere Arbeitgebermarke weiter, indem wir unsere Recruiting- und Talentmanagement-Exzellenz ausbauen. Wir setzen auf zielgruppenspezifisches, vielfaltsorientiertes Personalmarketing und erweitertes Hochschulmarketing, insbesondere für metallurgische Schlüsselpositionen. Über unser Studierendennetzwerk gewinnen wir Kandidatinnen und Kandidaten für Einstiegspositionen und das Traineeprogramm.

Um dem Fachkräftemangel zu begegnen, bleiben unsere Investitionen in eine bedarfsorientierte Aus- und Weiterbildung ein zentrales Element. In Hamburg und Lünen bieten wir dafür in hochmodernen Ausbildungswerkstätten industrielle und kaufmännische Ausbildungen sowie duale Studiengänge an, die mehrfach ausgezeichnet wurden. Wir nutzen gezielt Social Media, damit wir die junge Zielgruppe erreichen. Wir setzen nicht nur auf die Einstellung neuer Talente, sondern legen auch einen Schwerpunkt auf die bereichs- und länderübergreifende Entwicklung und Begleitung unserer internen Talente auf individuellen Entwicklungswegen sowie auf die nachhaltige Sicherung und den Aufbau von Schlüssel- und Zukunftskompetenzen.

Zudem fördern wir Vielfalt, Inklusion und Gleichstellung, um unsere Organisation weiterzuentwickeln und ein inklusives Arbeitsumfeld zu schaffen. Eine Gleichbehandlung in der gesamten Employee Journey und eine klare Null-Toleranz-Haltung gegenüber jeglicher Art von Diskriminierung, Hass und Vorurteilen werden u.a. durch regelmäßige verpflichtende Schulungen aktiv angesteuert. Unterstützt wird das Ganze durch einen standardisierten Prozess zur Verfolgung und Bearbeitung von gemeldeten Diskriminierungs-fällen sowie durch die Implementierung und Befähigung unserer Diskriminierungsbeauftragten.

Wir stufen die Risiken im Bereich Personal weiterhin mit „mittel“ ein.

Sonstiges

Die Bereiche Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz haben bei uns einen hohen Stellenwert. Die Verantwortung hierfür tragen das Management und die Führungskräfte sowie jeder Einzelne im Unternehmen. Alle Produktionsstandorte sind nach ISO 45001 zertifiziert. Detaillierte Gefährdungsbeurteilungen, Auditierungen, Weiterbildungen sowie Kampagnen zur Stärkung des Sicherheits- und Gesundheitsbewusstseins unterstützen unser Ziel: Vision Zero – also null arbeitsbedingte Unfälle, Verletzungen und Erkrankungen. Ein stringentes Monitoring unserer Arbeitssicherheits-Performance sowie die entsprechende Ableitung von Maßnahmen bleiben weitere Bausteine zur Erreichung unserer Vision.

Die seit Anfang 2024 in einem mehrphasigen Programm eingeleiteten Maßnahmen zur Überarbeitung wesentlicher Standards sowie Schulungsprogramme auf allen Hierarchieebenen wurden im abgelaufenen Geschäftsjahr fortgesetzt.

Im Juni 2025 ereignete sich ein tödlicher Arbeitsunfall eines Fremdfirmenmitarbeiters bei der Durchführung von Stillstandsarbeiten an einem Ofen. Eine umfassende Unfallursachenanalyse wurde durchgeführt. Geeignete Maßnahmen zur Reduzierung der Risiken bei Einbindung von Fremdfirmen wurden an allen Standorten implementiert. Weiterhin ist das Fremdfirmenmanagement ein wesentlicher Schwerpunkt des laufenden Sicherheitsprogramms.

Für die erfolgreiche Umsetzung unserer strategischen Wachstumsprojekte ist eine Vielzahl von Faktoren relevant. Gleichzeitig bestehen Risiken wie z. B. Steigerungen bei Energie-, Material- oder Betriebskosten, Marktveränderungen oder bezüglich der Verfügbarkeit von geeignetem Personal, die eine Überarbeitung der Priorisierungen, des jeweiligen Projektumfangs und Zeitplans erforderlich machen können. Wir begegnen dem mit einem klar definierten Stage-Gate-Prozess für die Genehmigung strategischer Projekte, Vorgaben für Projektorganisation und -steuerung einschließlich der Überwachung kritischer Kennzahlen sowie einem aktiven Personal- und Talentmanagement. Darüber hinaus haben wir ein entsprechendes strategisches Frühwarnsystem zur Prognose möglicher strategisch relevanter Veränderungen und Marktentwicklungen eingeführt. Insgesamt betrachten wir die strategische Projektpipeline als sehr robust aufgestellt, weil wir bei der Umsetzung jeweiliger Projekte auf mögliche Veränderungen frühzeitig reagieren können. Dennoch können zeitliche oder finanzielle Änderungen der Projektergebnisse nicht ausgeschlossen werden. Wir stufen das verbleibende Risiko als „mittel“ ein.

Ausgesuchte Risiken decken wir weitgehend über Versicherungen ab. Hierbei bedienen wir uns der Expertise eines externen Versicherungsmaklers.

Internes Kontrollsystem

Ziel

Das interne Kontrollsystem (IKS) bei Aurubis umfasst die Grundsätze, Verfahren und Maßnahmen zur Sicherstellung der Wirksamkeit und Effizienz der Geschäftstätigkeit, der Richtigkeit und Zuverlässigkeit der Berichterstattung sowie der Einhaltung der für das Unternehmen geltenden gesetzlichen Vorschriften.

Darüber hinaus dient das IKS der Identifizierung von Risiken, die sich aus potenziellen Rechtsverstößen ergeben und/oder das Vermögen oder die Ziele des Unternehmens gefährden. Es ist auch ein Informationssystem, das das Management und Stakeholder bei der Erfüllung ihrer Aufgaben unterstützt.

Das IKS leistet somit einen Beitrag zu folgenden Zielen:

- » Sicherung der Wirksamkeit und Wirtschaftlichkeit unserer Geschäftstätigkeit (hierzu gehört auch der Vermögensschutz, einschließlich der Verhinderung und Aufdeckung von Vermögensschädigungen)
- » Ordnungsmäßigkeit und Verlässlichkeit unserer Rechnungslegung (internes Kontroll- und Risikomanagementsystem bezogen auf den Konzern-Rechnungslegungsprozess)
- » Einhaltung der für den Aurubis-Konzern maßgeblichen rechtlichen Vorschriften sowie unserer internen Konzernvorgaben

Das IKS ist als fester Bestandteil unserer zentralen und dezentralen internen Steuerungs- und Überwachungsprozesse etabliert. Es umfasst auch ein an der Risikolage des Unternehmens ausgerichtetes Compliance-Management-System (siehe hierzu unter [9 G1-1](#) der (Konzern-)Nachhaltigkeitserklärung).

Das IKS ist in einer Konzernrichtlinie dokumentiert und orientiert sich an den Grundsätzen des Committee of Sponsoring Organizations of the Treadway Commission (COSO) und dem Drei-Linien-Modell des Institute of Internal Auditors.

Verantwortung, Risikobeurteilung und Kontrollkatalog

Der Vorstand der Aurubis AG trägt die Gesamtverantwortung für das IKS und sorgt durch zielgerichtete Ansprachen und einen umfangreichen Katalog an Konzernrichtlinien für einen angemessenen Tone from the Top und Tone at the Top. Die direkt an den CFO berichtende Konzernfunktion IKS & Risikomanagement unterstützt den Vorstand hierbei, u. a. durch (kritische) Reviews an den Standorten und in den Konzernfunktionen, bei der systemischen Weiterentwicklung des IKS oder bei der Organisation der jeweiligen Berichterstattungsformate.

Die Funktion IKS & Risikomanagement führt jährlich eine Analyse durch, um die Risiken der für das IKS wesentlichen Berichtseinheiten, maßgeblichen Geschäftsprozesse und bedeutenden Werttreiber zu identifizieren. Darauf aufbauend wird untersucht, ob der vorhandene Kontrollkatalog geeignet erscheint, diese Risiken zu reduzieren, oder ob ggf. weitere oder ergänzende Kontrollen einzuführen sind. Zu diesen Kontrollen gehören u. a. Berechtigungskonzepte, Zugriffs- und Zugangsbeschränkungen, Funktionstrennungen, Vollständigkeits- und Plausibilitätsprüfungen sowie die Überwachung von Limits. Für die Umsetzung, Ausführung und Wirksamkeit der Kontrollen sowie für dezentrale Regelungen und Verhaltensanweisungen sind die in der Risikoanalyse ermittelten Standorte, Geschäftsbereiche und Zentralfunktionen verantwortlich. Zur dezentralen Koordination dieser Aufgaben wurden von den jeweiligen organisatorischen Einheiten IKS-Beauftragte benannt. Die softwaregestützte Berichterstattung über die durchgeführten Kontrollen findet quartalsweise „bottom-up“ statt. Die Funktion IKS & Risikomanagement verantwortet sowohl diesen Berichtsprozess wie auch die jeweilige Berichterstattung an Vorstand und Prüfungsausschuss des Aufsichtsrats.

Überwachung

Das IKS unterliegt einer regelmäßigen prozessintegrierten und prozessunabhängigen Überwachung.

Die Überprüfung der Wirksamkeit der in die Prozesse implementierten Kontrollen erfolgt im Rahmen des quartalsweisen Berichtsprozesses unter Anwendung des Vieraugenprinzips je nach Design der Kontrolle innerhalb des verantwortlichen Fachbereichs oder auch abteilungsübergreifend (prozessintegrierte Überwachung).

Im abgelaufenen Geschäftsjahr haben wir – zur Verstärkung der prozessunabhängigen Überwachung – für eine IKS-Systembeurteilung der Zentralfunktionen der Aurubis AG eine große

Wirtschaftsprüfungsgesellschaft beauftragt. Die Hinweise und Verbesserungsvorschläge aus dieser Beurteilung sind zu einem großen Teil bereits in die oben unter „Verantwortung, Risikobeurteilung und Kontrollkatalog“ beschriebenen Prozesse eingeflossen. Das bedeutet aber auch, dass wir uns auch im nächsten Geschäftsjahr mit weiteren Verbesserungen beschäftigen werden, u. a. mit der weiteren Verfeinerung unseres Kontrollkatalogs, sowie mit den Bestätigungen der verantwortlichen Leiter der Standorte, Geschäftsbereiche und Zentralfunktionen zur Effektivität ihrer jeweiligen lokalen internen Kontrollsysteme. Diese Bestätigungen werden ein wichtiges Element zur Beurteilung der Wirksamkeit des IKS aus Konzernperspektive sein.

Zu den Verbesserungen gehört außerdem, dass wir zukünftig die Überwachung der Wirksamkeit unseres IKS durch die Interne Revision weiter intensivieren werden. Hiermit wird die Revision sowohl zur Ordnungsmäßigkeit sowie Verbesserung der Geschäftsprozesse beitragen als auch – zusätzlich zur oben beschriebenen prozessintegrierten Überwachung – zur Wirksamkeit der installierten Kontrollen.

Darüber hinaus befasst sich das Audit Committee regelmäßig mit der Wirksamkeit des IKS. Zusammen mit dem Vorstand informieren die Interne Revision sowie die Konzernfunktionen Compliance und IKS & Risikomanagement das Gremium über aktuelle Entwicklungen.

Internes Kontroll- und Risikomanagementsystem, bezogen auf den Konzern-Rechnungslegungsprozess

(Bericht gemäß §§ 289 Abs.4 und 315 Abs.4 HGB)

Ziel des IKS für den Rechnungslegungsprozess ist es, zu gewährleisten, dass

- » ein regelungskonformer Abschluss erstellt wird,
- » die Rechnungslegung verlässlich und ordnungsmäßig ist,
- » Geschäftsvorfälle in Übereinstimmung mit den gesetzlichen und satzungsmäßigen Vorschriften vollständig und zeitnah erfasst werden und
- » gesetzliche Normen und interne Richtlinien zur Rechnungslegung eingehalten werden.

Prozess und Verantwortung

Die Aurubis AG stellt als Mutterunternehmen den Konzernabschluss des Aurubis-Konzerns auf. Diesem Prozess vorgelagert ist die Finanzberichterstattung der in den Konzernabschluss einbezogenen Konzerngesellschaften, die ihre Abschlüsse lokal erstellen und über ein konzerneinheitlich definiertes Datenmodell an die Abteilung Corporate Accounting übermitteln. Die Verantwortung für die Einhaltung der konzernweit gültigen Richtlinien und Verfahren sowie den ordnungsgemäßen und zeitgerechten Ablauf der rechnungslegungsbezogenen Prozesse und Systeme liegt bei den Konzerngesellschaften.

Wesentliche Grundlagen

Das auf den Konzern-Rechnungslegungsprozess bezogene IKS beinhaltet folgende wesentliche Grundlagen:

- » Sicherstellung der normgerechten Bilanzierung bei der Erstellung des Einzelabschlusses der Aurubis AG durch systemseitig implementierte Kontrollen, die ergänzt werden durch manuelle Kontrollen der Rechnungslegung und weitere Genehmigungs- und Freigabeverfahren (Funktionstrennungen, Zugriffsregelungen und -beschränkungen, Anwendung des Vieraugenprinzips, Regelungen zum Zahlungsverkehr)
- » Sicherstellung konzerneinheitlicher Bilanzierung nach IFRS durch die Anwendung einheitlicher Bilanzierungsvorschriften und Richtlinien, zentrale Prüfung der Reporting Packages, Abweichungsanalyse zum Budget und quartalsweise Berichterstattung im Rahmen zentral stattfindender Ergebnisdurchsprachen
- » Erfassung der externen Rechnungslegung und der internen Berichterstattung durch alle Konzerngesellschaften in einem einheitlichen Konsolidierungs- und Berichtssystem
- » Gesamtkonsolidierung des Konzernabschlusses durch das Corporate Accounting, das die Konsolidierungsmaßnahmen, Abstimmungsarbeiten und die Überwachung der zeitlichen und prozessualen Vorgaben zentral durchführt
- » Unterstützung der lokalen Gesellschaften in Fragen der Rechnungslegung durch zentrale Ansprechpartner im Corporate Accounting
- » Klärung spezieller fachlicher Fragestellungen und komplexer Sachverhalte fallbezogen unter Einbeziehung externer Sachverständiger

Chancenmanagementsystem

Das Chancenmanagement ist eine zentrale Säule im integrierten Strategie- und Planungsrahmen von Aurubis. Neben unseren Risikoprozessen suchen und bewerten wir systematisch Faktoren, die unsere langfristige Wettbewerbsfähigkeit und finanzielle Widerstandsfähigkeit stärken können. Dazu überwachen wir kontinuierlich sowohl interne Initiativen als auch externe Marktdynamiken, um aufkommende Trends frühzeitig zu erkennen und in konkrete Wachstumspfade umzusetzen. Der Prozess ist in unserem jährlichen Strategiezyklus verankert, wird aber im Laufe des Jahres von operativen und kommerziellen Funktionen verstärkt. Dadurch wird die Erkennung von Chancen zu einer gemeinsamen Managementverantwortung auf allen Ebenen des Konzerns. Wir gleichen diese Erkenntnisse mit unserer Unternehmensstrategie und unserem Portfolio strategischer Projekte ab und stellen dadurch sicher, dass wir Chancen aktiv nutzen, deren Risiken bewerten und in realisierbare Initiativen überführen, die eine nachhaltige Wertschöpfung unterstützen.

Erläuterung der wesentlichen Chancen

Steigende weltweite Nachfrage nach Kupfer und Zukunftsmetallen getrieben durch Megatrends

Die weltweite Nachfrage nach Metallen befindet sich in einem strukturellen Wandel – geprägt durch sechs Megatrends, die das industrielle Wachstum in den kommenden Jahrzehnten bestimmen werden: (1) Elektrifizierung, (2) künstliche Intelligenz und Spitzentechnologien, (3) Verteidigung und Sicherheit, (4) erneuerbare Energien, (5) Mobilität und Transport sowie (6) Urbanisierung und Infrastrukturentwicklung. Jeder dieser Megatrends treibt nicht nur die Nachfrage nach Kupfer in die Höhe, sondern auch die Nachfrage nach anderen Metallen, die Aurubis im Rahmen seines breit aufgestellten Multimetall-Portfolios produziert – darunter Nickel, Zinn, Bismut, Silber, Gold, Selen, Tellur und die Metalle der Platingruppe, um nur einige zu nennen.

Der strukturelle Bedarf ist unbestritten: Die Nachfrage nach raffiniertem Kupfer wird voraussichtlich um fast ein Viertel steigen – von rund 27 Mio. t im Jahr 2025 auf etwa 34 Mio. t bis 2040. Andere für diese Megatrends entscheidenden Metalle werden sogar noch schneller wachsen: So soll sich die Nachfrage nach Bismut verdreifachen, der Bedarf an Nickel um zwei Drittel steigen und der Zinnverbrauch um 40 % zunehmen – alles innerhalb desselben Zeitraums. Diese Metalle bilden die Grundlage für die Technologien der Zukunft: Kupfer und Nickel für Batterien in Elektrofahrzeugen, Bismut für Speziallegierungen und die

Speicherung grüner Energie, Metalle der Platingruppe für Katalyse- und Wasserstofftechnologien sowie Zinn für Halbleiter und hochmoderne Elektronik.

Aurubis ist einzigartig positioniert, um von dieser breit angelegten Expansion zu profitieren. Unsere Multimetall-Produktion sichert nicht nur unsere Beteiligung am Wachstum von Kupfer, sondern diversifiziert auch unsere Erträge über stark nachgefragte Elemente hinweg. Damit stärken wir unsere Resilienz, erweitern unsere Rolle als Lieferant kritischer Materialien für verschiedene Wertschöpfungsketten und untermauern unseren Beitrag zum globalen Fortschritt.

Veränderungen der Schmelz- und Raffinierlöhne sowie der Marktpreise für unsere Produkte

Das Ergebnisprofil von Aurubis wird stark von der Entwicklung der Schmelz- und Raffinierlöhne (TC/RCs) für Kupferkonzentrate, Schrotte und komplexe Recyclingmaterialien sowie von den Marktpreisen für unsere Produkte wie Gießwalzdraht, Kupferkathoden, Schwefelsäure sowie Edel- und Nebenmetalle beeinflusst. Die Schmelzlöhne für Kupferkonzentrat befinden sich derzeit auf einem niedrigen Niveau; sollten sie sich günstiger entwickeln als erwartet, würde sich dies direkt in zusätzliches Ertragspotenzial für den Konzern übertragen. Wichtig ist dabei, dass unser diversifiziertes Ertragsmodell eine übermäßige Abhängigkeit von einzelnen Geschäftszweigen verhindert. Aufschläge für unsere Kupferprodukte, die anhaltende Stärke der Schwefelsäuremärkte und die breite Diversifizierung über verschiedene Endverbrauchsindustrien hinweg sorgen für Stabilität und Resilienz. Dieses Gleichgewicht ermöglicht es Aurubis, auch in einem herausfordernden Preiseumfeld einen positiven finanziellen Kurs beizubehalten.

Zunehmende Bedeutung kritischer Rohstoffe und Ressourcenunabhängigkeit

Aurubis zählt zu den weltweit führenden Unternehmen im Recycling von Kupfer und komplexen Rohstoffen. Die Betriebsprozesse sind darauf ausgelegt, Abfall zu minimieren und die Rückgewinnung wertvoller Metalle zu maximieren. Der verlustarme Ansatz des Unternehmens gewährleistet eine effiziente Nutzung der Rohstoffe und stärkt seine anerkannte Führungsrolle im Bereich Nachhaltigkeit, indem Mehrwert aus jeder verarbeiteten Tonne gewonnen wird.

Gleichzeitig nimmt die strategische Bedeutung kritischer Rohstoffe stark zu, da sie eine zentrale Grundlage für wirtschaftliche Widerstandsfähigkeit und nationale Sicherheit bilden. Regierungen weltweit – darunter die Vereinigten Staaten und die Europäische Union – haben Kupfer, Nickel, Bismut, Antimon und Metalle

der Platingruppe, die alle Teil des Aurubis-Portfolios sind, als entscheidend für die Gewährleistung von Energieunabhängigkeit, technologischer Eigenständigkeit und Verteidigungsfähigkeit eingestuft. Vor dem Hintergrund globaler geopolitischer Spannungen und Schwachstellen in den Lieferketten ist der sichere Zugang zu diesen Rohstoffen für viele souveräne Staaten zu einer Frage der Industriepolitik und des strategischen Interesses geworden.

Aurubis ist in der Lage, in diesem Umfeld eine zentrale Rolle zu spielen. Durch die Produktion und Veredelung von Metallen, die zu den kritischen Rohstoffen zählen, gewährleistet der Konzern eine zuverlässige Versorgung, die den Übergang zu erneuerbaren Energien, die Weiterentwicklung moderner Mobilität und Digitalisierung sowie die Sicherung kritischer Infrastrukturen unterstützt. Dies stärkt die Relevanz von Aurubis als verlässlicher Lieferant und langfristiger Partner für Kunden, Geschäftspartner und politische Entscheidungsträger. Daher prüft Aurubis weiterhin Möglichkeiten zur Ausweitung der Produktion kritischer Metalle und trägt damit direkt zur Widerstandsfähigkeit von Volkswirtschaften und Gesellschaften weltweit bei.

Weiterentwicklung der Kompetenzen zur Verarbeitung komplexer Rohstoffe

Die Zusammensetzung sowohl primärer als auch sekundärer Rohstoffe wird zunehmend komplexer. Die Miniaturisierung in der Elektronik reduziert die Konzentration einzelner Metalle, während moderne Konzentrate oft einen höheren Anteil an Verunreinigungen sowie wertvollen Edelmetallen enthalten. Diese Entwicklungen erfordern fortgeschrittenes metallurgisches Know-how und anspruchsvolle Verarbeitungskapazitäten.

Aurubis hat sich als führender Verarbeiter im Umgang mit dieser Komplexität in seinem integrierten Hüttennetzwerk etabliert. Der Konzern investiert kontinuierlich in gezielte technische Projekte, um Prozesse zu optimieren und die Effizienz der Metallerückgewinnung zu steigern. Durch die Straffung von Produktionsschritten und den Einsatz neuer Prozesstechnologien kann Aurubis die Einsatzmenge komplexer Rohstoffe erhöhen und ein noch breiteres Spektrum wertvoller Elemente zurückgewinnen. Dies sichert nicht nur den Zugang zu zukünftigen Materialströmen, sondern trägt auch zur Marginstabilität bei, indem es die Wertschöpfung aus schwieriger zu verarbeitenden Rohstoffen freisetzt.

Durch sein kontinuierliches Engagement für die Weiterentwicklung metallurgischer Fachkenntnisse stellt Aurubis sicher, dass sein Netzwerk weiterhin eine Spitzenposition bei der Verarbeitung komplexer Rohstoffe einnimmt – eine Fähigkeit, die für die Wettbewerbsfähigkeit auf den globalen Metallmärkten immer entscheidender wird.

Neue Materialströme schaffen Potenziale zur Diversifizierung der Versorgung

Im Zuge der weltweiten Umstellung der Wirtschaft auf Elektrifizierung und Digitalisierung gelangen immer größere Mengen relevanter Materialströme auf den Markt. Ausgediente Elektrofahrzeuge, Batterien und Unterhaltungselektronik enthalten komplexe Mischungen aus unterschiedlichsten Metallen, die in den kommenden Jahrzehnten in wachsendem Umfang in die Recyclingkette geliefert werden. Materialien wie Kupferfolien aus Batterieanwendungen stellen Einsatzstoffe dar, die in der Vergangenheit nicht in nennenswerten Mengen vorhanden waren, aber zunehmend an Bedeutung gewinnen.

Urban Mining – die Rückgewinnung von Metallen aus bereits genutzten Produkten, Gebäuden und Infrastruktur – wird voraussichtlich zu einer wichtigen Quelle der zukünftigen Versorgung. Diese neuen Materialflüsse in Verbindung mit der zunehmenden Verfügbarkeit von End-of-Life-Schrott erweitern die zugängliche Rohstoffbasis und tragen dazu bei, die Abhängigkeit von der Primärversorgung aus dem Bergbau zu verringern. Die technologischen Fähigkeiten von Aurubis in der Verarbeitung komplexer Rohstoffe bieten einen entscheidenden Vorteil bei der Wertschöpfung aus solchen Strömen. Die metallurgischen Prozesse des Konzerns sind bereits darauf ausgelegt, ein breites Spektrum an Elementen zu trennen und zurückzugewinnen. Damit ist das Netzwerk in der Lage, diese neuen Einsatzstoffe effizient zu integrieren.

Die Erschließung neuer Materialquellen erweitert nicht nur die Rohstoffbasis von Aurubis, sondern erhöht auch die Widerstandsfähigkeit. Eine diversifizierte Versorgung über ein breiteres Spektrum an Einsatzstoffen stärkt die Rolle des Konzerns als zuverlässiger Partner für Lieferanten, die fortschrittliche Recyclinglösungen suchen. Langfristig festigen diese Entwicklungen die strategische Position von Aurubis als zentraler Enabler von Kreislaufwirtschaftsmodellen und als stabilisierende Kraft in globalen Metalllieferketten.

Digitalisierung als Treiber für kontinuierliche Prozessverbesserung, Kostenoptimierung und Synergien

Der intensive globale Wettbewerb unterstreicht die Bedeutung operativer Exzellenz innerhalb des Aurubis-Konzerns. Kontinuierliche Verbesserungen von Prozessen sowie der Kostenposition bleiben eine strategische Priorität, unterstützt durch eine Vielzahl von Digitalisierungs- und Effizienzinitiativen.

Aktuelle Digitalisierungsprojekte konzentrieren sich auf Automatisierung und datengetriebene Optimierung. Ein Beispiel ist die Einführung fortschrittlicher Probenahme- und Analysetechnologien, die eine schnellere, automatisierte Bewertung des Metallgehalts in Rohstoffen ermöglichen. Diese Systeme liefern sowohl für Lieferanten als auch für interne Prozesse schnellere und qualitativ hochwertige Ergebnisse, steigern die Effizienz und verbessern gleichzeitig das Serviceniveau entlang der gesamten Wertschöpfungskette. Ähnliche Automatisierungen zeigen sich im Programm „Aurubis Digital Factory“, bei dem digitale Tools eingesetzt werden, um präzisere Entscheidungen, sicherere Abläufe und eine effizientere Ressourcennutzung zu unterstützen.

Mehrere im vergangenen Jahr gestartete Projekte verdeutlichen die Bandbreite dieser Initiativen. Bei Aurubis Olen überwachen Sensoren nun kontinuierlich den Zustand der Kühlblöcke der Öfen, was eine vorausschauende Wartung ermöglicht, ungeplante Ausfallzeiten reduziert, die Sicherheit erhöht und eine gleichbleibende Materialqualität sicherstellt. Im Werk Hamburg optimiert ein neues webbasiertes Logistiksystem mathematisch die Reihenfolge und Bearbeitung eingehender Container, senkt Kosten, erhöht die Transparenz und verbessert die Planungssicherheit. Ein weiteres Beispiel ist die Einführung der LiDAR-basierten Bestandsermittlung, die eine automatisierte Echtzeitüberwachung von Materialmengen ermöglicht. Diese Innovation liefert verlässliche Daten, verbessert die Sicherheit und steigert die Effizienz in der Materiallogistik erheblich. Zusammengefasst zeigen diese Initiativen, wie digitale Technologien in Produktion und Logistik eingesetzt werden, um Zuverlässigkeit, Effizienz und Kundenservice zu verbessern.

Neben digitalen Initiativen setzt der Konzern eine Reihe von Prozessverbesserungen und strategischen Projekten um, die darauf abzielen, Produktionsengpässe zu beseitigen, die Nutzung von Anlagen effizienter zu gestalten und die Materialflüsse im Netzwerk optimal zu steuern. Auch Synergien aus jüngsten Investitionen werden realisiert: Die Anlaufphase von Aurubis Richmond bringt zusätzliches Blisterkupfer ins System, während Erweiterungen in der Elektrolyt- und Anodenschlammverarbeitung an den belgischen

Standorten vollständig in den Materialfluss des Konzerns integriert werden. Diese Maßnahmen steigern die Netzwerkeffizienz und stärken die Wettbewerbsposition von Aurubis.

Durch die konsequente Weiterentwicklung von Digitalisierung, operativer Exzellenz und Netzwerksynergien stärkt Aurubis seine Fähigkeit, zusätzliche Erträge zu generieren, und schafft eine widerstandsfähige Grundlage für nachhaltiges Wachstum.

Kapazitätserweiterung verbunden mit Internationalisierung

Angesichts des global wachsenden Bedarfs an nachhaltiger Metallerzeugung und nachhaltigem Metallrecycling sieht Aurubis weiterhin Wachstumspotenzial durch den Ausbau von Verarbeitungskapazitäten in Regionen mit vorteilhaften Marktbedingungen. Ein wichtiger Schritt im Berichtszeitraum war der erfolgreiche Start der schrittweisen Inbetriebnahme der ersten Stufe von Aurubis Richmond, dem ersten Greenfield-Recyclingwerk des Konzerns in den Vereinigten Staaten. Diese Anlage stellt einen Meilenstein sowohl für Aurubis als auch für den US-Markt dar, da sie eine inländische Basis für nachhaltige Kupferproduktion schafft – zu einer Zeit steigender Nachfrage und begrenzter Raffinationskapazitäten. Die Hochlaufphase der ersten Stufe ist im Gange und die Inbetriebnahme der zweiten Stufe des Standorts erfolgt im Geschäftsjahr 2025/26.

Die grundlegenden Marktbedingungen in den USA bleiben äußerst attraktiv. Es wird erwartet, dass die Nachfrage nach raffiniertem Kupfer bis 2040 auf rund 2,4 Mio. t steigt, während das Land weiterhin auf jährliche Importe von etwa 900.000 t angewiesen sein wird – aufgrund unzureichender inländischer Raffinationskapazitäten. Aurubis Richmond trägt direkt dazu bei, diese Lücke zu schließen, indem es „amerikanisches Kupfer für Amerika“ produziert und die US-Bestrebungen nach größerer Materialunabhängigkeit unterstützt. Vor diesem Hintergrund bleibt der US-Markt für Aurubis attraktiv und der Konzern prüft weiterhin geeignete Optionen für mögliches zukünftiges Wachstum.

Über Nordamerika hinaus werden auch Kapazitätserweiterungen an bestehenden europäischen Standorten umgesetzt, wie etwa die Erweiterung der Elektrolyse in Pirdop, Initiativen zur Optimierung von Materialflüssen innerhalb des Hüttennetzwerks und Sicherung nachhaltiger Versorgung. Diese Maßnahmen verbessern die geografische Abdeckung, erhöhen die Widerstandsfähigkeit und stärken die Fähigkeit des Konzerns, flexibel auf sich wandelnde globale Handels- und Regulierungsbedingungen zu reagieren.

Kreislaufwirtschaftslösungen für unsere Geschäftspartner – von der Schrottversorgung bis zum raffinierten Metall

Aurubis arbeitet eng mit industriellen Kunden und Lieferanten entlang der gesamten Wertschöpfungskette zusammen, um Lösungen zu entwickeln, die die Kreislaufwirtschaft voranbringen. Dazu gehören die Entwicklung maßgeschneiderter Produkte, die Bereitstellung spezialisierter Dienstleistungen, die Verarbeitung kundenspezifischer Rohstoffe sowie die Schaffung von Closing-the-Loop-Modellen, bei denen wertvolle Metalle in den Produktionskreislauf zurückgeführt werden. Das „Tomorrow Metals“-Commitment unterstreicht diesen Ansatz durch zertifizierte Produkte, die durch Lebenszyklusanalysen unterstützt werden und die CO₂-Emissionen im Vergleich zu globalen Benchmarks transparent dokumentieren. Die Digitalisierung der Interaktionen mit Kunden und Lieferanten steigert zusätzlich die Effizienz, die Servicequalität und die langfristige Bindung.

Globale Markttrends wie Elektrifizierung, Digitalisierung und der Ausbau erneuerbarer Energien beschleunigen die Nachfrage nach Kreislaufösungen. Kupfer ist ein weltweit gehandelter Rohstoff, doch ist die Infrastruktur weltweit für Sammlung und Sortierung weniger ausgereift. Europa ist hier vergleichsweise gut aufgestellt und Aurubis erreicht bereits eine Recyclingquote von 45 % bei Kupferkathoden – deutlich über dem europäischen und globalen Durchschnitt. Diese Führungsposition wird durch fortschrittliche Multimetall-Prozesse gestärkt, die eine effiziente Rückgewinnung von Kupfer und anderen wertvollen Metallen aus unterschiedlichsten Produktionsrückständen und End-of-Life-Produkten ermöglichen.

Gemeinsam mit nachgelagerten Kunden in den Bereichen Gießwalzdraht, Stranggussformate, Stangen und Profile sowie Flachwalzprodukte hat Aurubis eine Reihe aktiver Partnerschaften etabliert, um metallhaltige Produktionsabfälle und Rückstände zurückzugewinnen. Diese Kooperationen schaffen geschlossene Materialkreisläufe, in denen Metalle kontinuierlich zurückgewonnen und als neue Produkte wieder in die Wirtschaft eingebracht werden. Aufbauend auf diesem Erfolg konzentriert sich der Konzern darauf, Closing-the-Loop-Partnerschaften weiter auszubauen, die Beziehungen zu industriellen Kunden und Geschäftspartnern zu stärken und deutliche Fortschritte in Richtung einer ressourceneffizienten Kreislaufwirtschaft zu erzielen.

Innovationen aus künftigen Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten

Forschung und Entwicklung sind ein wesentlicher Bestandteil zur Sicherung der technologischen Führungsposition von Aurubis und zur Erzielung langfristiger Wettbewerbsvorteile. Die F&E-Aktivitäten des Konzerns konzentrieren sich auf die Entwicklung innovativer Verfahren, die Anpassung bestehender Technologien und die Effizienzsteigerung im gesamten Hüttenverbund. Ein besonderer Schwerpunkt liegt auf der ressourcenschonenden Verarbeitung komplexer Einsatzstoffe, um eine höhere Metallausbeute bei gleichzeitig geringerer Energieintensität und Umweltbelastung zu ermöglichen.

Aufbauend auf bisherigen Erfolgen wie dem patentierten Recyclingverfahren für Schwarzmasse von Batterien verfeinert und erweitert Aurubis kontinuierlich seine metallurgischen Fähigkeiten. Der Fokus liegt zunehmend auf der Skalierung und Integration dieser Technologien in das übergeordnete Produktionssystem, um sicherzustellen, dass zukünftige Materialströme zuverlässig und wirtschaftlich verarbeitet werden können. Dazu gehört auch die Erschließung neuer Wege zur Rückgewinnung von Metallen aus neuen Einsatzstoffen sowie die Steigerung des Durchsatzes in bestehenden Anlagen durch Prozessinnovationen.

Durch die kontinuierliche Weiterentwicklung von Forschung und Entwicklung sichert sich Aurubis die Fähigkeit, zunehmend vielfältige und komplexe Rohstoffe zu verarbeiten und gleichzeitig neue Wachstumschancen in Recyclingmärkten zu erschließen. Diese Innovationen stärken die Rolle des Konzerns als zuverlässiger Lieferant kritischer Metalle für die Technologien der Zukunft und bilden die Grundlage für Resilienz und Wertschöpfung über Konjunkturzyklen hinweg.

Beurteilung der Risiko- und Chancensituation des Aurubis-Konzerns

Im Berichtszeitraum sind keine bestandsgefährdenden Risiken eingetreten. Es haben sich keine besonderen strukturellen Veränderungen bei den Risiken des Konzerns ergeben. Nach unserer heutigen Einschätzung ergeben sich keine den Bestand des Unternehmens gefährdenden Risiken.

Sowohl das Audit Committee (Aufsichtsrat) als auch der Abschlussprüfer haben festgestellt, dass der Vorstand die nach § 91 Abs. 2 AktG geforderten Maßnahmen in geeigneter Form getroffen hat und das gesetzlich geforderte Risikofrüherkennungssystem alle Anforderungen erfüllt.

Für ein ganzheitliches Bild der unternehmerischen Tätigkeiten sind neben den Risiken auch die Chancen des Konzerns zu betrachten.

Nicht prüfungspflichtiger Teil des Lageberichts

Der Vorstand hat sich im abgelaufenen Geschäftsjahr 2024/25 intensiv mit dem Risikomanagementsystem (RMS) und dem internen Kontrollsystem (IKS) auseinandergesetzt.

Im Rahmen der konzernweiten Kulturkampagne „Power for Performance“ wurde das Thema Risikobewusstsein als eines von sieben Kernthemen bestimmt. Daran angelehnt hat die Konzernfunktion IKS & Risikomanagement in enger Zusammenarbeit mit dem Vorstand konzernweite Schulungen der Verantwortlichen der Aurubis-Standorte und der Zentralfunktionen zur Verbesserung der Risikokultur durchgeführt.

Der Vorstand hat darüber hinaus eine große Wirtschaftsprüfungsgesellschaft damit beauftragt, das RMS mit Best Practices zu vergleichen und über das Ergebnis dem Vorstand zu berichten. Daraus ergab sich kein wesentlicher Anpassungs- oder Verbesserungsbedarf.

Die laufende Beurteilung der Wirksamkeit des RMS obliegt im Aurubis-Konzern der Internen Revision. Als prozessunabhängige Instanz folgt sie einem risikoorientierten jährlichen Prüfungsplan und berichtet die Ergebnisse ihrer Prüfungen direkt an den Vorstand. Im Geschäftsjahr 2024/25 erfolgte keine Prüfung des RMS durch die Interne Revision.

Zudem haben sich der Vorstand und der Prüfungsausschuss des Aufsichtsrats regelmäßig mit dem RMS auseinandergesetzt.

Dem Vorstand sind keine Sachverhalte bekannt, die darauf hindeuten, dass das RMS der Aurubis in allen wesentlichen Belangen nicht angemessen und nicht wirksam ist. Grundsätzlich ist jedoch festzuhalten, dass ein RMS – unabhängig von seiner Gestaltung – keine absolute Sicherheit liefern kann.

Mit Blick auf das IKS hat der Vorstand – analog zum RMS – ebenfalls eine große Wirtschaftsprüfungsgesellschaft damit beauftragt, sich einen Überblick über den Status quo des IKS zu verschaffen und über das Ergebnis dem Vorstand zu berichten. Die Umsetzung der identifizierten Verbesserungspotenziale wurde im Geschäftsjahr konsequent vorangetrieben. Hierzu zählen u. a. die

- » grundlegende Überarbeitung der IKS-Richtlinie,
- » Schärfung des konzernweiten Risikobeurteilungsprozesses,
- » Erweiterung der Anzahl der Berichtseinheiten in dem IT-gestützte Berichtssystem,
- » Fortsetzung der im vorangegangenen Geschäftsjahr begonnenen Qualitätsnachschau und sukzessives Umsetzen des Verbesserungskatalogs über Konzept und Design der Kontrollen sowie
- » Intensivierung der Wirksamkeitsüberwachung.

Analog zum RMS obliegt der Internen Revision die laufende Beurteilung der Wirksamkeit des IKS, sie berichtet die Ergebnisse ihrer Prüfungen direkt an den Vorstand.

Zudem haben sich der Vorstand und der Prüfungsausschuss des Aufsichtsrats regelmäßig mit dem IKS auseinandergesetzt. Zu den behandelten Themen gehören auch Schwierigkeiten bei der Umstellung eines IT-Systems und die unterjährige Beeinträchtigung der Genauigkeit der Bestandsführung.

Dem Vorstand sind darüber hinaus keine Sachverhalte bekannt, die darauf hindeuten, dass das IKS in allen wesentlichen Belangen nicht angemessen und nicht wirksam ist. Grundsätzlich ist jedoch festzuhalten, dass ein IKS – unabhängig von seiner Gestaltung – keine absolute Sicherheit liefern kann.